

zur Durchführung der Schutzimpfung gegen infektiöse Durchfallerkrankung der Säuglinge und Kleinkinder (Rotaviren)

(Es stehen auch Formulare mit Durchschlag zur Verfügung, um den Impfungen bzw. ihren Sorgeberechtigten gemäß Patientenrechtegesetz eine Kopie mitgeben zu können.)

Name des Impflings _____

geb. am _____

Ich habe den Inhalt des Merkblatts zur Kenntnis genommen und bin von meinem Arzt/meiner Ärztin im Gespräch ausführlich über die Impfung aufgeklärt worden.

- Ich habe keine weiteren Fragen.
- Ich willige in die vorgeschlagene Impfung gegen Rotavirus-Erkrankungen ein.
- Ich lehne die Impfung ab. Über mögliche Nachteile der Ablehnung dieser Impfung wurde ich informiert.

Vermerke: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift des Impflings bzw.
des Sorgeberechtigten

Unterschrift des Arztes/der Ärztin

Fieber sein. Sollten in dem genannten Zeitraum derartige Symptome auftreten, teilen Sie dies umgehend dem Arzt/der Ärztin mit. Selten wurden Überempfindlichkeitsreaktionen z.B. an der Haut (Nesselsucht) beschrieben oder eine Verkrampfung der Bronchialmuskulatur. Über weitere Komplikationen wurde bei den heute zugelassenen modernen Rotavirus-Impfstoffen bisher nicht berichtet.

Beratung zu möglichen Nebenwirkungen durch den Impfstoff
In Ergänzung zu diesem Merkblatt bietet Ihnen Ihr Arzt ein Aufklärungsgespräch an.

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen der Impfarzt selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Sie erreichen den Impfarzt:



Herausgeber und ©: Deutsches Grünes Kreuz e.V., Marburg
(nach den aktuellen STIKO-Empfehlungen)
Zu beziehen unter Bestell-Nr. 30 bei:
DGK Beratung + Vertrieb GmbH
Biegenstraße 6, D - 35037 Marburg
Telefon: 06421 293-0, Telefax: 06421 293-187



Kennziffer 1603

zur Schutzimpfung gegen infektiöse Durchfallerkrankung der Säuglinge und Kleinkinder (Rotaviren)

Rotaviren sind weltweit verbreitet und die häufigste Ursache von Durchfallerkrankungen (Gastroenteritis) im Säuglings- und Kleinkindalter. Die Viren vermehren sich im Dünndarm der Erkrankten und werden mit dem Stuhl in großer Menge ausgeschieden. Rotaviren sind hoch ansteckend. Sie werden vorwiegend durch Kontakt- und Schmierinfektion, seltener durch Lebensmittel und Wasser übertragen. Schon wenige Erreger reichen für eine Infektion aus.

Da die Viren in der Umwelt sehr stabil sind, ist es durch hygienische Maßnahmen kaum möglich, eine Rotavirus-Infektion von kleinen Kindern fernzuhalten. So erkrankt ein hoher Prozentsatz in den ersten Lebensjahren an heftigen Rotavirus-Durchfällen, häufig auch wiederholte Male.

Vor allem sehr junge Kinder können schwere Krankheitszeichen aufweisen. Hauptsymptome sind wässriger Durchfall (oft bis zu 20 Mal am Tag), Erbrechen, Fieber, meist verbunden mit Bauchschmerzen. Die Symptome bestehen meist über 2 bis 6 Tage. Der oft eintretende Wasserverlust (Dehydratation) aufgrund der schweren Durchfälle kann bei den kleinen Patienten lebensbedrohlich werden und muss in der Regel in der Klinik behandelt werden. Tödliche Verläufe sind hierzulande sehr selten, aber in der gesamten Europäischen Union stirbt etwa jeden Tag ein Kind an einer Rotavirus-Gastroenteritis.

Impfstoff

Rotavirus-Impfstoffe enthalten abgeschwächte, lebende Viren. Es gibt unterschiedliche Impfstoffe, für beide ist eine hohe Wirksamkeit gegen Rotavirus-Infektionen nachgewiesen. Die Impfung wird je nach Impfstoff 2 oder 3 Mal (Angaben des Impfstoffherstellers beachten) im Abstand von jeweils mindestens 4 Wochen in den Mund des zu impfenden

Kindes (orale Gabe) verabreicht. Über Beginn und Dauer des Impfschutzes kann Sie Ihr Arzt informieren. Auffrischimpfungen nach abgeschlossener Grundimmunisierung sind nicht empfohlen.

Wer und wann soll geimpft werden?

Seit Juli 2013 empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) die Impfung gegen Rotaviren für alle Säuglinge in Deutschland. Die Rotavirus-Schluckimpfung ist ab einem Alter von 6 Lebenswochen empfohlen und sollte so frühzeitig wie möglich ab diesem Zeitpunkt begonnen werden, spätestens bis zum Alter von 12 Lebenswochen. Es wird dringend empfohlen, dass die Impfserie im Alter von 24 bis 32 Lebenswochen (je nach Impfstoff) abgeschlossen ist.

Die Impfung kann gleichzeitig mit einer in diesem Alter empfohlenen Mehrfachimpfung gegen Diphtherie, Keuchhusten, Wundstarrkrampf, Kinderlähmung, Hepatitis B und Hib-Infektion erfolgen (5- bzw. 6-fach-Impfstoffe). Auch eine gleichzeitige Impfung mit dem im Säuglingsalter empfohlenen Pneumokokken-Konjugatimpfstoff ist möglich.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Krankheit mit Fieber leidet, soll nicht geimpft werden. Auch sollen Kinder mit einer Immundefizienz – angeboren, erworben, durch Medikamente bedingt – in der Regel nicht geimpft werden. Säuglinge, die einen Darmverschluss hatten, und Kinder mit angeborenen Fehlbildungen des Verdauungstraktes sollten nicht geimpft werden. Bei Säuglingen, die gerade an Durchfall und/oder Erbrechen leiden, soll die Impfung verschoben werden.

Verhalten nach der Impfung

Der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung. Die Impfung kann unabhängig von der Aufnahme von Nahrung, Getränken oder Muttermilch vorgenommen werden.

Die Impfviren können in Einzelfällen auf ungeschützte Kontaktpersonen übertragen werden. Gesunde Kontaktpersonen erkranken in der Regel

nicht, allerdings sollten Menschen mit geschwächtem Abwehrsystem (z. B. Tumorkranke, Patienten unter immunsuppressiver Therapie) vorsichtshalber den Kontakt zu einem frisch geimpften Säugling für ca. 14 Tage vermeiden.

Personen, die kurz zuvor geimpfte Säuglinge versorgen, sollten gerade beim Windeln auf eine sorgfältige Hygiene achten. Die Impfung eines Kindes ist risikolos, auch wenn in der Umgebung eine Schwangere lebt.

Mögliche Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Nach der Impfung kommt es als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung mit dem Impfstoff häufig bis sehr häufig (bei bis zu mehr als 10 Prozent der Geimpften) zu Fieber, Durchfall, Erbrechen, Appetitlosigkeit und anderen Magen-Darm-Beschwerden. Akute Atemwegssymptome treten gelegentlich bis häufig (0,1 bis 1 bzw. 1 bis 10 Prozent) auf, eine Mittelohrentzündung nur in Einzelfällen. Sehr häufig sind Reizbarkeit, gelegentlich werden Schreien, Schlafstörungen, Müdigkeit und Schläfrigkeit beschrieben. Gelegentlich tritt nach der Impfung mit Rotavirus-Schluckimpfstoff ein Hautausschlag auf. In der Regel sind diese Erscheinungen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab. Sie treten nach der 2. Impfdosis nicht häufiger auf als nach der ersten. Von einem schweren Verlauf wurde bei den geimpften Kindern und den Kindern in der Kontrollgruppe, die die Impfung nicht erhielten, etwa gleich häufig gesehen.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. Ein geringfügig erhöhtes Risiko für das Auftreten eines Darmverschlusses in einem Zeitraum von 31 Tagen, hauptsächlich innerhalb von 7 Tagen nach Verabreichung der 1. Dosis des Rotavirus-Impfstoffes, in Ausnahmefällen auch nach der 2. Dosis, kann nicht ausgeschlossen werden. Symptome, die auf einen Darmverschluss hinweisen, können starke Bauchschmerzen, anhaltendes Erbrechen, blutige Stühle, ein aufgeblähter Bauch und/oder hohes

Name

Schutzimpfung gegen Rotavirus-Erkrankungen

Anliegend erhalten Sie ein Merkblatt über die Durchführung der Schutzimpfung gegen Rotavirus-Erkrankungen. Darin sind die wesentlichen Angaben über die durch die Impfung vermeidbare Krankheit, den Impfstoff, die Impfung, das Verhalten nach der Impfung sowie über Impfreaktionen und mögliche Impfkomplicationen enthalten.

Vor der Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

1. Besteht bei dem Impfling eine Immundefizienz (erworben, angeboren, durch Medikamente bedingt)?

ja

nein

2. Hat der Impfling in den vergangenen 6 Wochen Immunglobulin (Gammaglobulin) erhalten oder wurde eine Bluttransfusion vorgenommen?

ja

nein

3. Hatte der Impfling in der Vergangenheit einen Darmverschluss?

ja

nein

4. Leidet der Impfling zurzeit unter Durchfall und/oder Erbrechen?

ja

nein

Falls Sie noch mehr über die Schutzimpfung gegen Rotavirus-Erkrankungen wissen wollen, fragen Sie den Impfarzt!

Zum Impftermin bringen Sie bitte das Impfbuch mit!

